

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

605 (31.12.1915) Mittag-Ausgabe 1. Blatt

Badischer Beobachter

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach: Karlsruhe 4814

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Fräulein Ziegler vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abolonen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Befreiung, bei Barzahlung, Befreiungen in Österreich-Ungarn, Böhmen, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Beipostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

Beilagen:
Je einmal wöchentlich: das illustrierte abendliche Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“
das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familien- und Haus- und Landwirtschaft“
Wandkalender, Taschenrechner usw.

Anzeigenpreis: Die bedeutendste kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Reklamen 50 Pf. Platz, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz-Bericht mit 20% Aufschlag
Bei Wiederholung entsprechender Anzahl nach Tarif
Bei Nichterhaltung des Fieles, Klageerhebung, zwanngewiesener Beileidung und Konkursverfahren ist der Nachschuß hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Bewerbstellen entgegen
Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 12, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 30. Dezember. (W.Z.N.) Amtlich wird verlautbart vom 30. Dezember 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in Ostgalizien nahmen an Umfang und Festigkeit zu. Der Feind richtete gestern seine Angriffe nicht nur gegen die besarrabische Front, sondern auch gegen unsere Stellungen östlich der unteren und mittleren Strypa. Sein Vordringen scheiterte meist schon unter dem Feuer unserer Batterien. Wo dies nicht geschah, brachen die russischen Sturmkolonnen in unserer Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zusammen. Im nördlichen Teil seines geirigen Angriffsfeldes vor dem Brückenkopf von Burianow ließ der Gegner 900 Tote und Schwerverwundete zurück. Es ergaben sich hier 3 Jährliche und 870 Mann. Die Gesamtzahl der gestern in Ostgalizien eingebrachten Gefangenen übersteigt 1200. An der Kwa und der Dutilowka kam es stellenweise zu Geschüßkämpfen. Am Komarowka und am Styr wiesen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen mehrere russische Vorstöße ab.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front wurden feindliche Angriffsversuche auf Corbole und gegen den Monte Carbonile durch unser Feuer zum Stehen gebracht. Auf den Hängen nördlich des Tonale-Passes versuchten die Italiener unter Mißbrauch der Genuer Flagge ihre Drahthindernisse auszubauen. Sie wurden beschossen. Auf der Hochfläche von Dobbera fanden lebhafteste Minenwerferkämpfe statt, die bis in die Nacht hinein anhielten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 29. Dezember früh hat eine Flottille von 5 Zerstörern und der Kreuzer „Helgoland“ das französische Unerseeboot „Mouge“ vernichtet, den zweiten Offizier und 15 Mann gefangen genommen, darauf im Hafen von Durazzo einen Dampfer und einen Segler durch Geschüßfeuer versenkt und das Feuer mehrerer Landbatterien zum Schweigen gebracht. Dabei hielten zwei Zerstörer auf Wien. „Lika“ gesunken, „Triglav“ schwer beschädigt. Der größte Teil der Mannschaft gerettet. „Triglav“ wurde ins Schlepptau genommen, mußte aber nach einigen Stunden versenkt werden, da mehrere überlegene feindliche Kreuzer und Zerstörer den Rückzug der ganzen Flottille bedrohten. Unsere Flottille ist in den Vassischen zurückgekehrt. Unter den feindlichen Schiffen wurden nur englische Kreuzer, Typ „Bristol“ und „Halmouth“, sowie französische Zerstörer, Typ „Bouclier“, deutlich erkannt.
Flottentommando.

Der Kaiser.

Berlin, 30. Dez. (W.Z.N.) Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Zur Widerlegung der im Ausland zirkulierenden unwahren Gerüchte über den Gesundheitszustand des Kaisers kann aufgrund von an maßgebender Stelle eingegangenen Erkundigungen festgestellt werden, daß Seine Majestät lediglich an einer ganz harmlosen Furunkel leidet. Seine Majestät ist nicht an das Bett gefesselt, nur das unbedingte Wetter läßt es für Seine Majestät ratsam erscheinen, noch einige Tage das Zimmer zu hüten. Die Arbeit Seiner Majestät hat keinerlei Störung erfahren. Der Kaiser nimmt die täglichen Vorträge in der gewöhnlichen Weise entgegen.

Der Nationalkongress der französischen Sozialisten und der Krieg.

Paris, 30. Dez. (W.Z.N.) Der Nationalkongress der französischen sozialistischen Partei schloß mit der Annahme eines Beschlusses ab, in dem festgestellt wird, daß die sozialistische Partei mit ganz Frankreich unter dem brutalen Stoß des Angriffes zum Werk der nationalen Verteidigung mit Ausschluß jeder Eroberungs- oder Annexionsabsicht in den Krieg eintrat. Die Partei werde so lange im Krieg verharren, bis das Gebiet des Landes befreit und die Bedingungen eines dauerhaften Friedens hergestellt seien. Unter den Bedingungen eines dauerhaften Friedens verhalte die Partei, daß die kleinen Märtyrernationen, Belgien und Serbien, aus ihren Trümmern wieder entstehen müßten, in ihrer wirtschaftlichen und politischen Unabhängigkeit wieder hergestellt würden. Die unterdrückten Völker Europas müßten das freie Verfügungsrecht über sich selbst wieder erhalten, und das Band zwischen Frankreich und Elsass-Lothringen müsse wieder hergestellt werden. Frankreich werde sich dabei voranschauen und gerade zu erweisen verstehen, indem es Elsass-Lothringen auf der Basis von neuem feierlich seinen Willen, der französischen Gemeinschaft anzugehören, fundiert. Die Kundgebung fordert die Regierungen der Alliierten auf, alle Eroberungspolitik zurückzuweisen und sich genau an den Nationalitätsgrundsatz zu halten. Ein fester Ausbau des Völkerrechtes erlaube der sozialistischen Partei als die sicherste Gewähr für einen dauernden Frieden zu erhalten. Die Welt wird entweder die Praxis der Ultimaten beibehalten und ein Krieg wird Europa in eine neue Katastrophe stürzen, in welcher die menschliche Zivilisation zugrundegehen wird, oder aber die Nationen werden zur Praxis des internationalen Schiedsgerichts greifen durch Beschränkung der Rüstungen, Abschaffung der geheimen Diplomatie und der Organisation wirtschaftlicher und militärischer Bestrafung der Nationen, welche die Vorgehensweise begangen haben. Dann wird die Welt in normaler Entwicklung in Frieden dem Fortschritt entgegengehen. Die sozialistische Partei lehnt die politische und wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands ab, hält aber die Vernichtung des preussischen Militarismus für notwendig, für die Sicherheit der Welt und für Deutschland selbst gefährlich. Die Wiederaufnahme der Beziehungen mit den deutschen Sozialisten wird erst dann ins Auge gefaßt werden können, wenn diese den Grundsatzen der Internationalen wieder Kraft und Leben gegeben haben wird.

Der Kongress beauftragt die sozialistischen Abgeordneten, weiter durch Bewilligung der Kredite das Mittel zu sichern, den Sieg zu erreichen und an der nationalen Verteidigung teilzunehmen, und stimmte im Hinblick darauf, daß kein Sonderfrieden geschlossen werden solle, dem von Asquith im Unterhause geäußerten Worte zu. Der Kongress erinnert schließlich alle militanten Sozialisten daran, daß die Einigkeit der Partei mehr denn je gebietet ist notwendig sei.
Dem Votum zufolge hat der Sozialistenkongress den Beschlussantrag mit der erdrückenden Mehrheit von 2736 Stimmen gegen 70 Stimmen, bei 102 Stimmenthaltungen, angenommen.
Paris, 30. Dez. (W.Z.N.) Libre Parole will wissen, daß Gustav Herbs, der Leiter der Guerre Sociale, aus der sozialistischen Partei ausgeschlossen worden sei.

Die Frage des Dienstzwanges in England.

London, 30. Dez. (W.Z.N.) Das Reutersche Büro meldet: Wie zu erwarten gewesen, sei die Entscheidung der Regierung zugunsten der Einführung der Dienstpflicht Unverheirateter im ganzen Lande vorzüglich aufgenommen worden. Die allgemeine Aufmerksamkeit richtete sich nunmehr auf MacKenzie und Hunnicman, deren Haltung noch ungewiss sei. Einige Blätter glauben, daß die beiden Minister im Kabinett bleiben, andere, wie die Times, daß sie unweigerlich gegen die Dienstpflicht opponieren. Daily Chronicle hofft, daß sie bleiben, da es dann der Regierung möglich sei, dem Parlament einig gegenüberzutreten. Wenn die Minister zurücktraten, wäre es aus rein persönlichen Gründen, was keinesfalls bedeuten würde, daß sie gegen die Dienstpflicht als solche sind. Von Nichttritt würde daher den Regierungsbeschluss nicht schwächen. Jetzt frage es sich, welche Form der Dienstpflicht einzuführen sei. Es könne natürlich von allgemeiner Dienstpflicht wie auf dem Kontinent

keine Rede sein. Wahrscheinlich würden die Unverheirateten zwischen 19 und 40 Jahren aufgefordert, sich zu melden. Sie würden das gleiche Recht haben, wie die freiwillig Angezogenen, ihre Enthebung vom Militärdienst zu verlangen. Man könne die Lage dahin zusammenfassen, daß die grundsätzliche Opposition gegen die Dienstpflicht vollständig geschwunden sei, außer bei einer unbedeutenden Anzahl von Gegnern, die kein Kompromiß wollten, aber im politischen Leben keine Rolle spielen würden.
Paris, 30. Dez. (W.Z.N.) In einem Leitartikel über das Scheitern des Systems Lord Derby's muß der Temps zugeben, daß trotz des Zustroms von Freiwilligen zu den Rekrutierungsbüros, die Erfolge den Bedürfnissen nicht entsprechen und die sich meldenden Unverheirateten nicht genügen, eine neue Armee zu bilden. Das Blatt sucht diesen Mißerfolg als im englischen Volksharakter begründet hinzustellen, der im Zwangssystem eine Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit erblide. Nun sei das Kabinett gezwungen, aus dem Scheitern die Konsequenzen zu ziehen. Der Temps verkennt nicht die heikle Lage des Premierministers, zumal er einer bedeutenden Opposition gegenüberstehe, angeführt von man sich frage, ob Asquith sie vor den Kopf stoßen werde. Das Kabinett sei indessen keine Parteiregierung. Es scheine, als ob die Vorlage über den Zwangsdienst für Junggeheime, die gleichzeitig die Bedürfnisse der englischen Industrie berücksichtige, eine Mehrheit im Unterhause finden werde. Wie aber werde man der Agitation begegnen, die diese Neuerung im Lande hervorrufen werde? England stehe heute den ernstesten Problemen seiner Geschichte gegenüber, da sein Bestand auf dem Spiele stehe. Man könne nicht zweifeln, daß es seine Entscheidungen der Bedeutung der Lage entsprechend fassen werde.

Der Krieg zur See.

Berlin, 30. Dez. (W.Z.N.) In der schwedischen Presse ist die Behauptung aufgestellt worden, daß am Dienstag, den 28. Dezember, nachmittags, an der schwedischen Küste nahe Karlskrona, an der in einem Abstande von nur zwei Seemeilen vom Land, also innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer, ein schwedischer Dampfer von zwei deutschen Torpedobooten angehalten worden sei. Das zur Festung Karlskrona gehörige Horn auf der Insel Gästholm habe durch blinde Schüsse die Torpedobooten von der Anbringung des Dampfers und der damit verbundenen Neutralitätsverletzung verhindert und die Torpedobooten zum Rückzug veranlaßt. Die Zeitungen melden übereinstimmend: Es habe während der ganzen Zeit nebeliges Wetter an der Küste geherrscht. Wie wir hieran an zuständiger Stelle erfahren, sind obige Behauptungen unzutreffend. In der Zeit vom Montag, den 20. Dezember, abends, bis Dienstag, den 28. Dezember, nachmittags, ist überhaupt kein deutsches Kriegsschiff vor der schwedischen Küste bei Karlskrona gewesen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Englischer Militärskandal.
W.Z.N. Die New Yorker Sun hat soeben große Unterschlagungen aufgedeckt, die in der britischen Armeeverwaltung vorgenommen sind. Das genannte Blatt schreibt darüber u. a.: In der Rechnungslegung der britischen Armeeverwaltung an der Front sind kürzlich große Veruntreuungen entdeckt worden. Die unterschlagenen Summen erreichen die erstaunliche Ziffer von 10 Millionen Dollars (etwa 40 Millionen Mark). Man glaubt, daß es unmöglich sein wird, diese Summen wieder zu erlangen und in der Schatzverwaltung trifft man unzufolge Maßregeln, um der finanziellen Verwirrung an der Front zu steuern. Die Untersuchungen, die vor einiger Zeit von einer Kommission geführt wurden, brachten die Entdeckung zweier Zahlmeister wegen unklarer Amtsführung und die Verhaftung eines Briten, der angeklagt wurde, 9000 Dollars unterschlagen zu haben. Trotzdem aber fehlt jetzt eine Summe von 10 Millionen Dollars.
Das Departement für die Lohnanszahlung war seit Kriegsbeginn nicht nur mit zu geringen Arbeitskräften versehen, sondern es wurde auch von Offizieren geführt, die keinerlei geschäftliche Vorbildung und Erfahrung besaßen. So kam es, daß dies

Departement offenbar alle Forderungen auszahlte, ohne sie jemals nachzuprüfen. Diese Methode hatte natürlich den Vorzug ungeheurer Einfachheit und ersparte den Beamten viel Ärger — leider aber nur eine zeitlang.

London, 30. Dez. (W.Z.N.) Dem Daily Telegraph zufolge enthalten die letzten Verurteilungen die Namen von 27 Offizieren und 647 Mann.

Vom Balkan.

In Erwartung des Offensivstoßes.

Konstantinopel, 29. Dez. (Zrf. Ztg.) Die letzten aus Saloniki eingetroffenen Nachrichten melden, daß dort eine fieberhafte Tätigkeit entfaltete würde, da die Entente jetzt täglich den Offensivstoß der Gegner erwartet. Der größte Teil des Entente-Hauptquartiers siedelte von Saloniki nach Kuluksch über. Aus bestimmten Anzeichen kann geschlossen werden, daß die Engländer und Franzosen mit einer etwaigen Räumung Salonikis rechnen; sie treffen schon Vorbereitungen, um sich dann nach der balkanischen Halbinsel zurückzuziehen; auf ihr hatten auch im zweiten Balkankrieg die Griechen eine wohl vorbereitete Verteidigungsstellung gegen die Bulgaren eingenommen. Der Wächterrepublik auf dem heiligen Berge Athos, welcher den östlichen Ausläufer der balkanischen Halbinsel bildet, soll sich wegen der drohenden Besetzung durch nicht orthodoxe Armeen eine starke Gärung bemächtigt haben.

Die Serben bei Elbasan geschlagen.

Wien, 30. Dez. Das Neue Wiener Tagblatt läßt sich aus Genf drahlen: Die von den Bulgaren verfolgten und nach Albanien geflüchteten serbischen Geceresreste, die sich vor Elbasan noch einmal zum Widerstand aufgerafft hatten, wurden laut einer Meldung aus Cetinje nach einer mehrtägigen heissen Schlacht geschlagen. Die Bulgaren besetzten darauf Elbasan.

Griechenland und Italien.

Lugano, 30. Dez. (Zrf. Ztg.) Jüngst hatte die Agenzia Stefani gemeldet, daß der griechische Gesandte Karomillas bei der Consulta einen Schritt wegen der italienischen Operationen in Norddepirus unternommen und eine befriedigende Versicherung erhalten habe. Diese Mitteilung hatte in der italienischen Presse großen Rärm und heftige Angriffe gegen Griechenland verursacht. Nunmehr erklärt die griechische Gesandtschaft in Rom durch eine Presnote, daß der gemeldete Schritt nicht stattgefunden habe, daß dafür kein Grund vorgelegen habe angedeutet der ausgezeichneten Beziehungen zwischen Griechenland und Italien und nachdem die italienische Regierung der griechischen ihre wohlwollenden Absichten ausgesprochen und erklärt habe, daß die Truppenbewegungen in Albanien keine Beforgnisse für den Norddepirus erregen dürften. — Aus dieser Note ist ersichtlich, daß die italienische Regierung Griechenland in bezug auf den Norddepirus beruhigen will, ohne die Empfindlichkeit der italienischen Nationalisten zu verletzen.

Die Einigkeit in Bulgarien.

Sofia, 29. Dez. In der ersten Sitzung der Sorbrange erklärte (H. Zrf. Ztg.) der frühere russische Genadieu: Mit Wedaern muß ich feststellen, daß ich als Minister den Vorentwurf Vertrag unterschrieben habe, wodurch mein Vaterland Mazedonien unter fremde Herrschaft kam. Der Weltkrieg änderte dies und brachte die Vereinigung unseres Volkes. Der Armee, die Großbulgarien schuf, müßten wir die nötigen Mittel geben. Finanzminister Tonkschew hielt eine lange Rede, worin er die Einigkeit der Parteien unterstrich. Er sagte: Die Größe Bulgariens beginnt am Tage unserer nationalen Vereinigung, die nur der gegenwärtige Krieg uns bringen kann.

Ankunft des ersten Zuges der Zentralmächte in Bulgarien.

Bukarest, 28. Dez. Der Adeverval meldet aus Sofia: Jehn Waggons deutscher und österreichisch-ungarischer Waren trafen über die Grenzstation Chorsit in Bulgarien ein. Der Zug wurde seit Ausbruch des bulgarischen Feldzuges an der bulgarisch-rumänischen Grenze zurückgehalten. Jetzt, nachdem die Eisenbahnkonvention zustande gekommen ist, wurde der Zug weiter dirigiert. Die bulgarische Presse verzeichnet mit Freuden die Ankunft des ersten Zuges der Zentralmächte und gedenkt hierbei mit Sympathie Rumäniens, durch dessen Entgegenkommen die Eisenbahnkonvention abgeschlossen werden konnte.

Der serbische Generalissimus.

Paris, 30. Dez. (W.Z.N.) Der Figaro bringt eine Sondermeldung aus Futari, wonach der

Woiwode Putnik auf ärztlichen Rat vorläufig die Leitung der Operationen abgeben mußte, um der Ruhe zu pflegen. Ihn vertritt in den Funktionen als Generalissimus General Michitsch, der Führer der ersten Armee.

Die Landungen in Saloniki.

Berlin, 31. Dez. Im Berliner Tagblatt berichtet Emil Ludwig über seinen Aufenthalt in Saloniki: Bisher wurden 90 000 Franzosen, 60 000 Engländer und 40 000 Mann Kolonialtruppen gelandet. Eine Ankunft der am 20. Dezember von Anaforta eingeschifften Truppen ist bisher nicht erfolgt. Die Herren in der Stadt sind zweifellos die Engländer. Die französischen und die englischen Mannschaften verkehren nicht miteinander. In Zusammenstößen untereinander oder mit den Griechen ist es bisher nicht gekommen. Es haben nur Ausschreitungen englischer Soldaten in der Trunkenheit stattgefunden.

Berlin, 31. Dez. Aus Budapest wird dem Berliner Lokalanzeiger berichtet: Der französische Generalstab in Saloniki veröffentlichte gestern eine Kundgebung, wonach die verbündeten Truppen in Mazedonien die Offensive wieder aufnehmen werden. Zweck der Offensive ist die Durchführung jenes großen Kriegsplans, der in London von dem Großen Generalstab der Verbündeten ausgearbeitet wurde. — Vorgestern trafen in Saloniki 10 mit Munition und neuen Truppen beladene große Dampfer ein.

Athen, 30. Dez. (W.L.B.) Von dem Berichterstatter des Wolff-Büros. Die Jahresklasse 1892 wird am 15. Januar entlassen, gleichzeitig werden die bisher nicht registrierten Mannschaften dreier Jahrgänge eingezogen.

Der Krieg im Orient.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 31. Dez. (W.L.B.) Das Hauptquartier teilt mit: Die Senussi haben bei dem Gefecht von Matruh 130 Engländer gefangen genommen. — An der Dardanellenfront warfen am 29. Dezember ein Panzerschiff und ein Torpedoboot einige Granaten auf Anaforta und zogen sich zurück. Unsere Artillerie jagte ein Torpedoboot, das sich Ari-Burnu nähern wollte, in die Flucht. Bei Seddul-Bahr in der Nacht zum 29. Dezember und am 29. Dezember sehr reges Bombenwerfen auf dem rechten und dem linken Flügel. Gegen Mittag beschossen unsere Stellungen im Zentrum, nachdem eines ihrer Flugzeuge sie beobachtet hatte. Der Feind brachte sodann drei Minen zur Explosion, darunter eine, die bei uns keinen Schaden anrichtete, sondern nur beim Feind selbst. Die zwei anderen zerstörten ein Grabenstück von 10 Meter Breite, dessen Trümmer in den Händen unserer Feinde blieben. Am 28. Dezember eröffnete das westlich von Yenischehir verankerte französische Panzerschiff „Suffren“ das Feuer auf eine Batterie an der anatolischen Küste der Meerengen. Unsere Batterien erwiderten und trafen durch zwei Granaten den französischen Panzer, der von Flammen und Rauch umhüllt, sich entfernte. Am 28. Dezember, in der Nacht zum 29. Dezember und am 29. Dezember beschossen unsere Batterien an der Meerenge erfolgreich die Umgegend von Seddul-Bahr, die Ausschiffungsstelle von Tefte-Burnu, sowie feindliche Lager und Schuppen. Am 29. Dezember warf eins unserer Wasserflugzeuge Bomben auf feindliche Lager von Seddul-Bahr ab, wo es einen Brand hervorrief. — Auf den übrigen Fronten keine Veränderung. Die Zählung der bei Ari-Burnu und Anaforta gemachten Beute ist noch nicht beendet.

Ohnmacht Teherans. — Drei Nebenregierungen in Persien.

Konstantinopel, 29. Dez. (Presf. Sta.) Die Ernennung Ferman-Fermas zum persischen Kabinetschef hat die hiesigen gut unterrichteten persischen Kreise weder sonderlich überrascht, noch beunruhigt. Der hervorragende Zug der gegenwärtigen Lage in Persien ist der, daß in Wirklichkeit eine Zentralregierung vollkommen fehlt. Teheran, der Spielball zwischen zwei ausgeprägten Strömungen, bleibt für Entscheidungen immer ohnmächtig. Außer der schattenhaften Regierung in Teheran gibt es jetzt in Persien drei Regierungen, die einen verzweifeltsten Kampf gegen England und Anzland führen. Eine dieser Regierungen hat sich südlich von Teheran in Kum konstituiert; sie ist aus einer großen Reihe der besten Vertreter des persischen Volkes zusammengesetzt. Sämtliche Stände und die ganze südliche Gendarmerie, die einzige wirklich organisierte Kraft in Persien gehört der Volksvertretung in Kum. Eine zweite einflussreiche Regierung hat ihren Sitz in Ker-

Kirchliche Nachrichten.

Breslau, 30. Dez. (W.L.B.) Nach der Schlesischen Volkzeitung hat der residierende Domherr Alumnatsreferent Prälat Dr. Augustin Herzig im Alter von 69 Jahren.

Der Kaiser an den Bischof von Baderborn.

Auf die zum Weihnachtstische und zum Jahreswechsel dem Kaiser überbrachten Wünsche erhielt Bischof Schulte von Baderborn folgende telegraphische Antwort:

Berlin, den 25. Dez. 1915. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre und Ihrer Diözesanen treuen Segenswünsche zum Weihnachtstische und Jahreswechsel. Ueber die Meldung von dem erfolgreichen Witzeln der dort eingerichteten kirchlichen Kriegshilfe für unsere Vermitteln und Kriegsgesangenen Selbstenhilfe habe ich mich besonders gefreut. Allen an dieser segensreichen und mühevollen Arbeit Beteiligten gebührt mein und des Vaterlandes innigster Dank. Wilhelm R.

Mit der längeren Dauer des Krieges haben sich für den regelmäßigen Zeitungsbetrieb ganz erhebliche Schwierigkeiten eingestellt, sowohl hinsichtlich der Personalbeschaffung, als auch infolge der veränderten Verhältnisse auf dem Rohstoffmarkt.

Wir möchten deshalb sowohl unsere Bezieser, als auch unsere Inserenten bitten, auf diese schwierige Lage Rücksicht zu nehmen, wenn bei der Zusendung der Zeitungen, oder beim Austragen derselben, Verspätungen vorkommen.

Eine so rasche und pünktliche Erledigung der Wünsche unserer Rundschaff wie im Frieden, ist nicht mehr durchführbar, wie auch die technische Herstellung der Zeitungen nicht mehr mit derselben Sorgfalt wie früher, vorgenommen werden kann. Die Folgen davon sind: verspäteter Abdruck wichtiger Artikel, erhöhte Zahl von Druckfehlern, schlechterer Druck.

Ganz besonders würden uns die Freunde unserer Zeitungen verbinden, wenn sie beim Einsenden von Artikeln immer vor Augen haben wollten, daß die allergrößte Raumbeschränkung notwendig ist.

Wir möchten deshalb bitten, alle Einsendungen, besonders diejenigen von Vereinen und Korporationen, daraufhin gründlich anzusehen, ob nicht Worte und Sätze gepart werden können.

Sollte der eine oder andere Leser nicht sofort an dem einer Veranstaltung nachfolgenden Tag einen Bericht über dieselbe finden, so möge er daran denken, daß unsere Herren Redakteure mit Arbeit überhäuft sind, so daß sie unmöglich unverzüglich, etwa am selben Abend, ihre Berichte und Kritiken schreiben können, ja es wird wohl notwendig werden, in weniger wichtigen Fällen von Berichten vollständig abzusehen.

Verein badischer und pfälzischer Zeitungsverleger.

man schah; auch dieser Regierung schloß sich die in ihrem Bereich befindliche Gendarmerie rückhaltlos an und endlich befindet sich eine dritte Regierung mit dem Führer eines bekannten Stammes, Emir Ghisamat, an der Spitze, nur zwanzig Kilometer von Teheran entfernt. Die Regierung von Kermanfah hat den einzigen dort anwesenden Sohn Ferman-Fermas als Geißel gefangen gesetzt.

Deutschland.

Berlin, 31. Dezember 1915.

Änderung der bayerischen Bestimmungen über die Eheschließung.

München, 29. Dez. Mit der Änderung des Heimatgesetzes treten auch Änderungen hinsichtlich der Berechtigung ein. Danach kommt vom 1. Januar an das distriktspolizeiliche Berechtigungszertifikat in Wegfall. Für die Angehörigen der rechtsrheinischen Landesteile gelten alsdann ausschließlich die gleichen Vorschriften wie für die übrigen Deutschen, die in Bayern eine Ehe eingehen wollen. Ein gemeindliches Einspruchsrecht gibt es künftig bei Berechtigungen nicht mehr.

Ausland.

Auf dem Wege zu einer flämischen Hochschule. Brüssel, 30. Dez. (W.L.B.) Von ausländischer Seite erhalten wir die Bestätigung der Nachricht, daß die Frage der Errichtung einer flämischen Hochschule, die sich nach den in der belgischen Kammer gestellten Anträgen auf die Forderung der Umwandlung der Universität Gent in eine flämische vermindert habe, nunmehr dank der Initiative des Herrn Generalgouverneurs einen entscheidenden Schritt vorgerückt ist. Der Generalgouverneur hat nämlich wie gestern schon kurz berichtet, angeordnet, daß in dem Etat des Jahres 1916 die Summen eingestellt werden, die zunächst erforderlich sind, um die Umwandlung der Universität Gent in die Wege zu leiten. Weiter sollen die für die Neugestaltung des Unterrichts notwendigen und organisatorischen Maßnahmen von sachkundiger Seite vorbereitet und in Angriff genommen werden. Damit geht eine der wesentlichsten Wünsche der flämischen Bewegung seiner Erfüllung entgegen. Ein Wunsch, der je länger je mehr auch von Balonen als berechtigt anerkannt worden ist. Gerade vor 75 Jahren, im Jahre 1840, wurde der erste Antrag auf Errichtung eines höheren Unterrichts in flämischer Sprache in den Kammern eingebracht. Im Jahre 1912 der letzte, derjenige der Abg. Frank, Ganelwart, Suysmans. Wächst nunmehr alle beteiligten Kreise in ruhiger Erregung die Maßnahmen vorbereiten helfen, die zu der Lösung führen, der hundertjährigen alma mater die wissenschaftliche Bedeutung und Tüchtigkeit zu erhalten, die ihren Ruhm bilden, die zugleich aber auch und in höherem Maße als bisher befähigte, Trägerin einer späteren flämischen Kultur, einer Förderung des Wissens und des Könnens im flämischen Lande zu werden.

Ein Papst der Orthodoxen Kirche?

Petersburg, 29. Dez. (Indirekt.) Das Sandbüchlein des Jaren mit dem der bisherige Erarch von Grufinien zum Metropoliten von Petersburg ernannt wird, zeigt durch die Verleihung einer besonderen Wita an diesen Metropoliten, daß die Errichtung eines Papsttums für die russisch-Orthodoxe Kirche vorbereitet wird.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Stadtpfarrer Hrz. Moser in Wosbach die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Notariatsdiploms 4. Klasse zu erteilen.

den Postsekretären Hermann Rang aus Karlsruhe und Leo Bauer aus Grombach — unter Ernennung zu Oberpostsekretären — Wirksamstellen 1. Klasse bei den Oberpostdirektionen Karlsruhe resp. Konstanz zu übertragen.

Baden.

Karlsruhe, 31. Dezember 1915.

Ein gefeßliches Eingreifen zugunsten der Grund- und Hausbesitzer.

Wiesbaden, 31. Dez. Der Innungspräsident der Handwerkerinnungen befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage des Schutzes der Haus- und Grundbesitzer gegen ungesetzliche Bindung von Hypotheken, sowie mit der Frage der Bindung von Hypothekenzinsen. Von allen Seiten wurde die schwierige Lage der Hausbesitzer, nicht allein hier, sondern überall, anerkannt. Es wurde ein gefeßliches Eingreifen zu ihren Gunsten für unbedingt notwendig erklärt, etwa in dem Sinne, daß auf eine Reihe von Jahren über den Krieg hinaus die Bindung von Hypothekenzinsen für unzulässig erklärt wird, abgesehen von den Fällen, wo der Hypothekengläubiger selbst durch die Unbilligkeit in eine Notlage käme, was er nachzuweisen hätte.

Auch eine weitgehende Bindung von Hypothekenzinsen wurde für wünschenswert bezeichnet, besonders solchen Hausbesitzern gegenüber, die durch Kriegshauswohnungen, Fabriklokale, Bäder usw. oder durch Nichtzahlung von Mietzinsen aus ihrem Besitz nicht so viel bewirtschaftlichen können, daß es zur rechtzeitigen Zahlung der Hypothekenzinsen reicht. Der hiesige Innungspräsident beschloß, sich in dieser Angelegenheit mit dem Grund- und Hausbesitzerverein und mit anderen größeren Verbänden und Korporationen ins Ernennen zu setzen. Durch eine gemeinsame Eingabe an die Regierung soll der Erlass eines Königlichen Beschlusses bewirkt werden, das alle diese für die Erhaltung unzulässiger Zinsrenten höchst wichtigen Fragen regelt.

Chronik.

Aus Baden.

Heidelberg, 30. Dez. Leutnant d. R. B. Andre aus Heidelberg, der bei der 7. Kompanie Landwehregiment 110 in Felde liegt, hat an die gesamte Mannschaft seiner Kompanie — gegen 300 Mann — zur Erinnerung an die zweite Weihnacht in Felde hiesige Wünsche überbracht, die auf die Kriegshilfsbewegung hinzielen.

Wannheim, 30. Dez. Privatier Karl Schneider und seine Ehefrau Katharina geb. Höbe feiern am 1. Januar das Fest der goldenen Hochzeit.

Wosbach, 31. Dez. Der seit über 20 Jahren in Wosbach wirkende evangelische Pfarrer Ludwig von Langsdorff wird am 1. Mai 1916 in den Ruhestand treten.

Wiesbaden, 31. Dez. Ein auf Urlaub befindlicher Soldat kam mit einer Witwe in Streit, bei welchem der Frau mehrere Messerstiche verlehrt. Die Verletzungen sind nach dem Polizeibericht schwer, jedoch nicht lebensgefährlich.

Karlsruhe, 30. Dez. In der letzten Bürgerauskunftszählung teilte Bürgermeister Wlesch mit, daß bis jetzt 70 hiesige Einwohner den Geldentod erlitten haben. Von dem der Stadt zur Verfügung gestellten Kriegskredit in Höhe von 150 000 Mark sind bis jetzt rund 88 000 Mark verwendet worden.

Lokales.

Karlsruhe, 31. Dezember 1915.

Aus dem Obergericht. Der Großherzog hörte gestern die Vorträge des Geheimen Regationsrats Dr. Seyd und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Festhalle-Konzerte. Wir machen nochmals an dieser Stelle auf den, Samstag, den 1. Januar 1916 (Neujahrstag), in der Festhalle stattfindenden Operetten-Abend aufmerksam, bei welchem nur erste Kunstkräfte der bedeutendsten Operettenbühnen auftreten werden. Das reichhaltige Programm weist außerordentlich Soli, Duette und Terzette der beliebtesten Operetten und Gesangsweisen auf. Die Begleitung der Gesänge wird von der Streichmusikabteilung der Feuerweh- und Bürgerkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Gehlisch von Alfred Schumann-Operetten-Theater in Frankfurt

Chronik des ersten Kriegsjahres.

31. Dezember 1914. Der Kaiser richtete an die Armee einen Neujahrserlass, worin er der großen Erfolge im Jahr 1914 gedenkt und die Zuversicht auf den endlichen Sieg ausdrückt. — Angriffe an der Westfront, bei Ypern und bei Sembehem wurden abgeschlagen. — In der Bukovina und den Karpaten dauern die erbitterten Kämpfe an. — Auch Kaiser Franz Josef dank seinem Heer in einem warmen Neujahrsgruß.

an Main ausgeführt. — Sonntag, den 2. Jan. 1916, nachmittags 4 Uhr, konzertiert in der Festhalle die Feuerweh- und Bürgerkapelle. Zur Ausführung kommen hierbei neben Solopartnern für Violine und Cello klassische und zeitgemäße Konzerte der Komponisten Gandel, Kreutzer, Strauß, Linke u. a. Näheres im Anzeigenteil.

Donis, Marmelade- und Fruchtzuckerlauf. Der nächste Sonntaglauf der Badischen Landwirtschaftskammer findet am Dienstag, den 4. Januar 1916, im Raden Douglasstraße 160, wie seiner jeden Dienstag statt. Es kommt garantiert reiner badischer Biemenhonig, offen oder abgefüllt zum Verkauf. Feiner Marmelade aus Tafeläpfeln in Postfässern und Fruchtzucker in Flaschen. Wir verweisen auf das in diesem Blatte erscheinende Inserat.

Letzte Nachrichten

Die Jahresrückblicke.

Berlin, 31. Dez. Die in den Morgenblättern bereits vorliegenden Jahresrückblicke sind auf einen ersten, aber zuverläßlichen Ton gestimmt. Im morgentlichen roten Tag schreibt der Reichstagsabgeordnete Erzberger am Schluß eines Artikels: Selbst die kritischste Betrachtung unserer Gesamtlage kann nicht die Siegesfreudigkeit und den Siegeswillen des deutschen Volkes hemmen. Was nötig ist, ist eine tüchtige Portion Geduld. Alles braucht seine Zeit. Die deutsche Organisationskraft hinter der Front hat wunderbare Siege gefeiert. Heute heißt das vielgeheißene Wort „Durchhalten“ nichts anderes als starke Nerven.

Die österreichisch-ungarische Antwortnote an die Vereinigten Staaten ist erschienen. Wir werden sie in der nächsten Nummer dieses Blattes veröffentlichen.

Die Franzosen besetzen eine griechische Insel.

Athen, 31. Dez. (W.L.B.) Vom Vertreter des W.L.B. Die Franzosen haben die Insel Corfu mit 500 Mann besetzt und französische Behörden hierher entsandt, was hier unangenehm auffällt. Die Franzosen hoffen, von der Insel aus die Sicherheit an der türkischen Küste bedrohen zu können. Der Landung dürfte keine Bedeutung beigemessen werden, solange Saloniki nicht aufgegeben wird, da es dem Winterband für gleichzeitige Unternehmungen an 5 Fronten im Orient an Truppen fehlt. Die griechische Regierung hat gegen diese Besetzung protestiert.

Paris, 31. Dez. (W.L.B.) Die Agence Sabas meldet aus Athen, den Wätern zufolge sei die griechische Regierung benachrichtigt worden, daß die französischen Truppenabteilungen, die auf der Insel Corfu stationiert wurden, eine Aktion der Alliierten gegen Adalia erleichtern sollten.

Der Untergang eines italienischen Truppen-transportdampfers.

Vern, 30. Dez. (W.L.B.) Eine Korrespondenz der Turiner Stampa aus Neapel enthält die Schilderung eines toben zurückgeführten überlebenden Offiziers über den Untergang des italienischen Truppentransportdampfers „Amberto“. Das Schiff sei kurz nach 10 Uhr nachts auf eine Mine gestoßen, wobei eine entsetzliche Explosion erfolgt sei. Der Torpedobeamer „Intrepido“ habe zu Hilfe kommen wollen, sei aber ebenfalls auf eine Mine gelaufen. Aus den Aussagen des Offiziers geht hervor, daß ein Regiment auf dem „Amberto“ eingeschifft war.

Castellan nach Rom.

Mailand, 31. Dez. (W.L.B.) Corriere della Sera meldet aus Rom: General Castellan hat Athen verlassen, um sich nach Rom zu begeben, wo er mit Salandra, Sonnino und Juvelli konferieren und sich dann zur italienischen Front begeben wird.

Griechenland und Italien.

Berlin, 31. Dez. Die griechische Regierung soll, wie die Kölnische Ztg. zufolge dem Athener Blatt Neon Mitte meldet, in Rom angefragt haben, ob Italien den Raum bis Veratin Albanien besetzen wolle. Griechenland stehe auf dem Standpunkt, daß dieser Raum entweder frei bleiben oder zeitweilig von Griechenland besetzt werden müsse, nachdem Italien bei der Landung in Balona eine entsprechende Zusage gegeben habe.

Der Verkehr nach dem Balkan.

Breslau, 31. Dez. (W.L.B.) Die Kgl. Eisenbahndirektion teilt mit: Der erste Balkanzug Berlin-Wien-Konstantinopel verkehrt am 1. Januar noch nicht. Der Zeitpunkt, an dem die Züge in Verkehr gesetzt werden, wird jedoch binnen kurzem bekannt gegeben.

Die „Reichswörter“.

Newyork, 30. Dez. (W.L.B.) Meldung des Newyorker Büros. Francis Monnet, Jacob Taylor und David Vamar, die beschuldigt sind, für Ausstände in den Munitionsfabriken agitiert zu haben, haben sich dem Richter freiwillig gestellt. Sie sind gegen eine Bürgschaft von 5000 Dollar auf freiem Fuß belassen worden. Man erwartet, daß morgen Haftbefehl gegen weitere vier Personen, die zum Labour National Council Beziehungen unterhielten, erlassen werden.

Die Heizung der Eisenbahnzüge.

Berlin, 29. Dez. Die Eisenbahnzüge werden be-
kanntlich von der Lokomotive aus geheizt. Zur Unter-
stützung dieser Heizung werden besondere Heizöfen-
wagen verwendet. Diese Heizöfenwagen hat man im Laufe
in Lokomotiven eingeleitet. Um den Heizdampf der Loko-
motiven möglichst gleichmäßig über den ganzen Zug zu
verteilen, mußten deshalb besondere Anordnungen ge-
troffen werden. Bei strenger Kälte hat dies zur Folge,
daß in allen Abteilungen eine geringere Wärme
vorhanden ist, als die Reisenden es sonst auf deutschen
Bahnen gewohnt sind. Um die Abteile dauernd zu er-
wärmen, ist es unter diesen Umständen durchaus not-
wendig, ein längeres Öffnenhalten der Fenster und
Türen, insbesondere auch auf der Zugangsstation, zu
vermeiden. Das Personal wird hierauf aufmerksam
gemacht. Die Eisenbahnverwaltung läßt es als dringend
erwünscht bezeichnen, daß die Reisenden auch ohne be-
sondere Aufforderung auf ihre Mitreisende gebührende
Rücksicht nehmen und die Verwaltung in ihrem Ver-
halten unterstützen, die Heizung der Züge auch
unter den jetzt sehr erschwerenden Verhältnissen so gut wie
möglich durchzuführen. Dringend empfohlen
wird ferner, sich für die Reisen während der kalten
Winterszeit mit warmer Kleidung oder Schutz-
mitteln gegen die Kälte, Heizdecken usw., zu versehen.

Verschiedene Nachrichten.

Trier, 30. Dez. (W.F.B.) Heute nacht starb nach
längerer Krankheit im Alter von 69 Jahren der Ge-
richtsarzt der Rheinischen Landeszeitung, Josef Gre-
nerius, nachdem er seit 1896 im Dienste der Rhein-
land-Preussischen Zeitung in Trier, dann seit
1902 als Kreisarzt der Rheinischen Landeszeitung,
der Rheinischen Zeitung und der Rheinischen
Landeszeitung in Trier tätig war. Er hinterließ eine
Waise in der Person seiner Tochter, die in Trier
als Lehrerin tätig ist. Der Verstorbene hat früher
auch einige Jahre den
Posten in Heidelberg bekleidet.

daß in Slonim infolge Brandstiftung Pulver-
magazine in die Luft flogen. Einige ver-
dächtige Einwohner wurden verhaftet. Der Schaden ist enorm
groß.

Amsterd., 31. Dez. (W.F.B.) Nach einem hier ein-
getroffenen drahtlosen Telegramm ist der hollän-
dische Dampfer „Glenoussdijl“ (2229 Brutto-
tonnen) beim Gullaper Leuchtturm auf eine Mine ge-
laufen. Die Besatzung befindet sich an Bord des Damp-
fers „Botavier III“.

Kopenhagen, 30. Dez. (W.F.B.) Der letzte Tidenbe-
melde aus Stockholm: Der Nachschneezug Stockholm-
Christiania geriet in der letzten Nacht im westlichen Teile
von Schweden in einen furchtbaren Schneesturm und
blies im Schnee nieder. Ein Hilfszug mit Arbeitern ist
abgegangen.

Wirtschaftliche Verordnungen.
Budapest, 30. Dez. (W.F.B.) Das Amtsblatt ver-
öffentlicht eine Regierungsverordnung über die
elektrischen Kraftmaschinen, elektrische Maschinen und elek-
trische Vorrichtungen, behufs Annehmlichkeit für
Kriegszwecke bis 15. Januar 1916 an zu melden sind,
ferner eine Regierungsverordnung über die Anmel-
dungsfrist betreffend die Vorräte von Baumwolle und
Baumwollfäden, sowie über die Einschränkung der Ver-
arbeitung von Baumwolle. Ferner wird eine Minis-
terialverordnung bekannt gemacht über die Anmelde-
pflicht für Baumwollware, sowie die Vorräte von Männer-
unterwäsche aus Halbwole und Reinewolle.

Für 700 000 Mark Fertige an einem Tag.
Von einem erstaunlich großen Fertigungsgang wird dem
Schwenska-Dagbladet aus Göteborg berichtet. Nach
mehreren sehr hitzigen Tagen haben die Arbeiter an
einem Tag einen Fang von ca. 14 000 Hektolitern ge-
macht. Der Preis für 1 Hektoliter beträgt 46-50 Kronen,
so daß dieser große Fertigungsgang einen Gesamtwert
von 6-700 000 Kronen präferiert. Davon sollen nur
50 Hektoliter im Lande verbleiben, während der ganze
übrige Fang exportiert werden soll.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 30. Dez.: Jakob Ehrenreich,
Sohn von Rudolf, Schlosser in Ruitz, mit Anna Ernst von
Eppenbach; Rudolf Weber von hier, Kabinettgehilfe hier,
mit Elsa Seiler von Kleinheiden; Karl Weber von hier,
Eisenbahnfretär hier, mit Sofie Dofenbach von hier;
Wilhelm Loh von Bahhahn, Kaufmann hier, mit Luise
Weber von hier.

Geburten. 28. Dez.: Karl Albert, Vater Otto
Reichs, Reifschneid. — 29. Dez.: Lotte, Vater Salomon
Kraus, Kaufmann. — 30. Dez.: Richard Paul,
Vater Wilhelm Reifschneid, Gasarbeiter; Johanna Lydia,
Vater Adolf Werz, Strahnenmeister.

Todesfälle. 29. Dez.: Johann Augustin,
Wachnermeister, ledig, alt 60 Jahre; Albert Reger, Kauf-
mann, ledig, alt 45 Jahre; Helene Friede, alt 26 Jahre,
Ehefrau des Schulmanns a. D. Otto Friede; Rosalia
Pierret, alt 29 Jahre, Ehefrau des Maurers Leo
Pierret; Maria Rothmund, alt 28 Jahre, Ehefrau des
Bierbrauers Karl Rothmund. — 30. Dez.: Elisabeth, alt
1 Jahr 26 Tage, Vater Arthur Jelder, Bauführer.

Beerdigungen. In Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.
Freitag, den 31. Dezember 1915. 11 Uhr: Elisabeth
Hennings, Privat-Dozentin-Witwe, Kornblumenstraße 4.
— 1/2 12 Uhr: Maria Rothmund, Bierbrauers-Ehefrau,
Adlerstraße 28. — 1/2 13 Uhr: Clara Koch, Baumeister-
Witwe, Sofienstraße 140. — 3 Uhr: Johann Augustin,
Wachnermeister, Steinstraße 27. — 4 Uhr: Elise Schür-
mann, Ehefrau des Dr. W. Schürmann, Korpsarzt im
Garde-Korps, Kottstraße 5.

Neubeziehen von Schirmen
und alle an solchen vorkommenden Reparaturen,
auch wenn die Schirme nicht bei uns gekauft
wurden, rasch, sorgfältig und preiswert in der
bestens bekannten Filiale der
Strassburger Schirmfabrik Franck & Cie.
Kaisersrasse (rechte Seite) 110, neb. Hoff. Mündung.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben gelöst unter Beifügung eines Betrages für den Kon-
troll-Sammelverein:
Karl M. Maria, Kirch. Kunstverfasser, Offenburg,
Friedrich Gut, Oberlandesgerichtsrat, Karlsruhe.

Institut Fecht, Karlsruhe i. B.

Kriegsstrasse 184. Telefon 3507.
Gegründet 1874 v. Herrn Oberleutn. a. D. A. Fecht.
Gründliche Vorbereitung für alle Examina sowie
Einjährige, Primareife, Abitur für alle Schulen und
Fächerexamen. Seit September 1914 bestanden 32
Einjährige, 2 Obersekundaner, 6 Fährliche, 12
Primaner und 5 Oberprimaner. Zwei von den
letzteren kamen verwundet a. d. Felde und kehrten
als Fährliche zur Truppe zurück. 1149
Halbe Jahreskurse. Aufnahme jederzeit.

Tages-Kalender.

Sonntag, 2. Januar.
„Arenabühnen“ (Verein abstin. Katholiken), Halb 4 Uhr:
Weihnachtsfeier im Palmengarten, Herrenstraße 34 a.

Priv. Pädagogium Karls. B.

Fam.-Anschl. Abitur an jed. Schule (auch für Damen), für Fähr-
Bostempf. fürs Abitur (auch für Damen), für Fähr-
Einjähr. Ex. — Unterr. individ. Methode bewährt;
und Einjähr. Preis mässig; siehe Prospekt u. Ref.
Schmidt u. Wiesel, 1892/07 Vorstände a. Inst. Fecht.

Hierzu: Sterne und Blumen Nr. 1

Post-Konservatorium
Waldhornstr. 8 für Musik Telefon 1940
Seminar für die Ausbildung von Musiklehrern
u. -Lehrerinnen, Opern- und Schauspielschule.
Künstlerischer Beirat:
Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Fritz Volbach.
Der Unterricht erstreckt sich auf alle in die Musik einschließl. Fächer.
Das Violinspiel wird gelehrt nach der Violinschule von
Max Post. Eine neue, unerreicht aussehende, glänzende
bewährte Lehr-Methode, wodurch das Violinspiel mühelos
und ohne Schwierigkeiten zu erlernen ist.
Beginn neuer Kurse am 4. Januar.
Prospekte in allen hiesigen Musikalien-
handlungen sowie im Konservatorium.
Anmeld. werden täglich — Sonn- u. Feiertage ausgeschlossen —
entgegengenommen. 1254
Direktor Hermann Post, Waldhornstrasse 8.

Honig-, Marmelade-
und
Fruchtsirupverkauf
der
Badischen Landwirtschaftskammer,
im Laden Douglasstraße 160.
Der nächste Honigverkauf findet wie früher jeden
Dienstag von vormittags 8-1 Uhr und nachmittags
von 2-6 Uhr, am
Dienstag, den 4. Januar 1916
statt.
Es kommt garantiert reiner, heller und dunkler badischer
Vienenhonig, offen oder abgefüllt zum Verkauf.
Größere Posten werden zu ermäßigten Preisen abgegeben.
In Feldpostpackungen abgefüllter Honig kommt ebenfalls zum
Verkauf. Für offenen Honig sind Gefäße mitzubringen.
Ferner wird Marmelade aus Tafeläpfeln haltbar in
Zucker gelocht und in Postkolli verpackt, sowie Fruchtsirup
in Flaschen verkauft. 1915

Hofkonditorei und Café
Friedrich Nagel Waldstrasse
41/43/45
empfiehlt für Silvester
Makronarten und Fruchtebrot
in bekannter Güte.
1296 Telefon 699.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von Materialien und Werkzeugen für den
Mädchenhandarbeitsunterricht der badischen Volksschulen ist für
das Jahr 1916 zu vergeben und zwar:
Gewebe u. Schürzenstoffe, Wolle, Baumwolle, Halbwole, Häfelgarn,
Fäden, Kongressbäden, Strick-, Häfel- und Nähgarnen, Strick- und
Häfelnadeln, Häfelstiche und Nadelstiche, Strick- und
Häfelstichblätter, Zeichenstifte und Musterpapier.
Muster für die Materialien und Werkzeuge können auf unserer
Geschäftsstelle, Kreuzstraße 15, 3. Stock, Zimmer Nr. 27, täglich von
10-12 und 4-6 Uhr, eingesehen werden. Derselbst sind auch Ange-
boteformulare und Lieferungsbedingungen unentgeltlich zu erhalten.
Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Mädchenhand-
arbeitsunterricht“ versehen und unter Vorlage von Mustern bis
zum 4. Januar 1916, vormittags 9 Uhr bei uns einzureichen.
Karlsruhe, den 29. Dezember 1915. 1289
Volksschulreferat.

Hosen
L. Gretz
Schneidermeister
KARLSRUHE
Marienstr. 27
bringt sein
großes Lager vorzüglicher
Hosen
im Preise von 3 bis 15 Mk.
in empfehlende Erinnerung.
1098
Anfertigung nach Mass
prompt und billig.

Großherzogl. Hoftheater
zu Karlsruhe.
Freitag, den 31. Dezember 1915.
28. Vorstellung der Abteilung C
(graue Karten).
Jedermann
Das Spiel vom Sterben des
reichen Mannes.
Ernennt von Hugo von
Hofmannsthal.
Spielleiter: Otto Kienleher.
Personen:
Der Spielanleger Rudolf Hiesl
Gott der Herr Otto Kienleher
Erzengel Michael Josef Braun
Iob Ewald Schindler
Teufel Paul Wajden
Jedermann Reinhold Hühmann
Jedermanns Mutter M. Wig
Jedermanns guter
Geseil Sugo Höder
Der Hausboog Max Schneider
Der Koch Hermann Benedikt
Ein armer Nachbar H. Gemmede
Ein Schuldbrecht Hans Kraus
Des Schuldneders
Weib Eleonore Droscher
Buhlschaft Elie Noorman
Dider Better Karl Dapper
Dünner Better Paul Müller
Ettliche junge
Fraulein Minne Müller
Gertrud Falter
Johanna Mayer
Nelly Schlager
Lulu Trunzer
Else Ruf
Ettliche v. Jecher-
manns Tisch-
gesellschaft S. Weinbach
H. Ansbmann
Karl Aras
Mammon Felix Baumbach
Berle Melanie Gemarth
Glaube Witth Demau
Anechte (Heinrich)
(Josef) Gröding
Wittl. Anechte. Spielleute. Wuden.
Müsch. Engel.
Das Stück spielt ohne Pause.
Anfang: Halb 8 Uhr.
Ende: 9 Uhr.
Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. Nr.
5.-, Sperrig 1. Abt. Nr. 4.- usw.

Schwefelverein Karlsruhe-Beiertheim e. V.
Die
Weihnachts-Aufführungen
unserer Kinderschule finden nunmehr am Sonntag, den
2. Januar, nachmittags 3 Uhr und abends halb 8 Uhr
im Schwefelhaus statt.
Hierzu ladet mit der Bitte um recht zahlreiches Er-
scheinen freundlichst ein
Der Vorstand.

Verlag der A.-G. „Badenia“ Karlsruhe
Für kathol. Kirchenchöre!
Gesänge für Kriegsandachten!
Neu! Neu!
Berner Otto A. (Op. 28) Friedensgebet (Text aus
„Schwert und Harle“ von J. B. Haindl). Für
Kriegsandachten. Für vierstimmigen gemischten Chor.
Ausgabe A: Orgelstimme und Partitur 10 Pfg. Ausgabe B:
Singstimme für das Volk 5 Pfg.
Herr Johann Diebold, Königl. Musikdirektor, Freiburg,
schreibt darüber: die nach Melodie und vierstimmigen Gesangs-
satz (Orgel) einfach schlichte u. durchaus korrekte Komposition
entspricht ihrem Zwecke, ein würdiges Buss- und Friedens-
gebet zu sein, vollkommen, und verdient warme Empfehlung.
Ferner sei zur Anschaffung den titl. Kathol. Kirchen-
chören empfohlen:
Berner Otto A. (Opus 17) Marienlied (Text aus
Rosenkranz von Hammel) Für vierstimmigen
gemischten Chor. Partitur 80 Pfg., jede Stimme 20 Pfg.
Ein von inniger Andacht und tiefreligiöser Glut besetztes
Marienliedchen, das durch seine reizende, moderne harmonische
Färbung eine frappante und überraschende Wirkung erzielt
und viele vortreffliche Besprechungen erhielt.

Verlag der A.-G. „Badenia“ Karlsruhe (Baden).
Städt. Badanstalt Bierordtbad.
Am Freitag, den 31. ds. Mts. vor Neujahr ist die Bad-
anstalt auch über die Mittagszeit bis nachmittags 5 Uhr
geöffnet.
Die Schwimmhalle ist an diesen Tagen von 11-5 Uhr nur für
Männer und Knaben geöffnet. 1118

Apfelwein
vorzügliche Qualität, aus nur sauren
Sorten geleitet, das Liter zu
28 Pfg. empfiehlt in Reichertern
von 40 Litern an 1293
Hermann Schurr, Adern.

Pelze
bis zu 50% Rabatt.
Karlsruhe, Wilhelmstr. 30.

Städt. Vierordtbad
Karlsruhe, Eingang Ettlingerstr.
bei der Schwimmhalle.

Maurer
und Tagelöhner
finden bei 10 tägiger Arbeitszeit
dauernde Beschäftigung bei Gesell-
schaft Sinner. 1311
Joh. Schuster, Maurermeister,
Grünwinkel, Sinnerstr. 5.

Verschied. Kurbäder.
Halb-, Sitz-, Fusa- und Wechsel-
bäder, Duschen, Wicel
(Packungen) und Massagen,
Dampf- und Heißluft-Kasten-
bäder etc.
Damenbadezeit: „Montag und
Mittwoch von 1/8-1 Uhr
und Freitag 3-8 Uhr.“
Herrenbadezeit: „Alle übrige
Zeit, Samstags bis abends
9 Uhr, Sonntags nur vor-
mittags 8-12 Uhr.“ 8228
Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Aushänge-Plakate:
Wohnung zu vermieten
Zimmer zu vermieten
etc. etc.
sind billig zu haben bei der
Geschäftsstelle des
Bad. Beobachters
Karlsruhe: Adlerstrasse 42.

Festhalle Karlsruhe.
Samstag, den 1. Januar 1916 (Neujahrstag):
„Operetten-Nachmittag“
— Anfang 4 Uhr —
Soli — Duette — Terzette
aus den Operetten:
„Die geschiedene Frau“; „Der fidele Bauer“; „Der tapfere Soldat“;
„Ein Walpurgisnacht“; „Das Farmer Mädchen“; „Der Eigenerrhythmus“;
aus den Gesangsopern:
„Gtraßbatter“; „Das Glühwürmchen“; „Der Zugbaron“.
Mitwirkende:
Hrl. Wanda Barre, Herr Julius Dewald, Herr Ernst Willert
u. Albert Schumann-Operetten-Theater in Frankfurt a. M.; Hrl. Marie
Wolff vom Metropol-Theater in Berlin; Herr Kurt von Willendorf
vom Neuen-Theater in Frankfurt a. M.; Hrl. Käthe Kretschmer vom
Stadttheater in Jena u. M.
Orchester (Streichmusik):
Abteilung der Feuerwehr- und Bürgerkapelle.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Julius Ehrlich
vom Albert-Schumann-Operetten-Theater in Frankfurt a. M.

Sonntag, den 2. Januar 1916, nachm. 4 Uhr:
„Volkstümliches Konzert“
(Streichmusik)
angeführt von der
Feuerwehr- und Bürgerkapelle
unter Mitwirkung des Cello-Solisten Herrn Gier aus Darmstadt
und des Violin-Solisten Herrn Pfeiffer aus Baden-Baden.
Leitung: Herr Militär-Obermusikmeister a. D. H. Stefe.
Eintrittspreise: 60 Pfg., Soldaten vom Feldwebel abwärts und
Kinder 30 Pfg. Programm 10 Pfg.
Die Eintrittskarten berechnen nur zum einmaligen Eintritt.
Die Galerie wird geöffnet.

Das passendste Geschenk
für jeden
Erstkommunikanten
ist das Bächlein:
Briefe an die lieben
Erstkommunikanten
Ein Vorbereitungsbüchlein
v. Kaplan Fischer, Priester der Erzdiözese Freiburg
Mit kirchlicher Druckerlaubnis.
8°. 76 Seiten. Gebietet 25 Pfg.
(50 Exempl. 10.- M., 100 Exempl. 18.- M.
je Franko-Zusendung.)
Gebd. in sehr hübschem Leinwandbändchen 60 Pfg.
Keine Familie, in welcher sich ein Erstkommunikant
zum Geschenk zu machen.
Es ist die schönste Gabe!
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder
direkt gegen Einfindung von 30 Pfg. resp. 70 Pfg. vom
Verlag der A.-G. Badenia Karlsruhe.

Bei Einkäufen und Bestellungen
die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte
gemacht werden, bitten wir, sich auf den
„Badischen Beobachter“ beziehen zu wollen.

